

\* Wien-Margareten, 27. 4. 1783; † Wien, 22. 10. 1865. Tochter eines Seidenzeugfabrikanten, Gattin des Vorigen (ab 1807), Großmutter des Folgenden, Schwägerin der Schriftstellerin Karoline P. (s. d.); führte nach dem Tod ihres Mannes (1823) dessen Unternehmen anstelle ihres minderjährigen Sohnes unter der Firmenbezeichnung A. P.s sel. Witwe weiter. Äußerst geschäftstüchtig und weitblickend, modernisierte und erweiterte sie den Betrieb, indem sie etwa 1836 in der Druckerei (ab 1809 in Wien-Margareten) eiserne Handpressen und – als eine der ersten in Wien – eine Schnellpresse aufstellen ließ. 1829 wurde eine Geschäftsniederlage in Wien I. gegründet, 1833 der Offizin eine eigene Schriftgießerei angeschlossen, 1845 eine Stereotypie; mit der Verlagstätigkeit war auch ein nicht unbedeutendes Kommissionsgeschäft verbunden. 1837 wurde bei P. Raffelsbergers „General-Postkarte des Kaiserthumes Österreich . . .“ gedruckt, ein für den Kartendruck bedeutsames Ereignis, auch begann sie, den Verlag von Jugend- und Schulbüchern auszubauen. 1848 druckte die Offizin 14 Ztg. Nach P.s Tod wurde das Unternehmen, das ab 1851, dem Eintritt ihres Sohnes Franz (\* Wien, 20. 8. 1808; † Wien, 9. 11. 1891), A. P.s Witwe & Sohn hieß, ganz von diesem übernommen. Er erweiterte vorerst die Druckerei, deren Leitung er als Geschäftsführer bereits Ende der 30er Jahre inne gehabt hatte und deren Hauptgewicht auf den eigenen Verlagswerken ruhte, verkaufte sie jedoch 1869 an seinen Geschäftsleiter W. Köhler. Nach der Neuordnung der Schulverhältnisse (1869) intensivierte er den Verlag pädagog. Werke, der bald auch auf andere Unterrichtsbehelfe ausgedehnt wurde. 1870 wurde dem Betrieb eine Sortimentsbuchhandlung, 1872 eine Lehrmittelanstalt angeschlossen. 1875 übertrug P. die Leitung des Unternehmens seinem Sohn Franz P.

L.: *Kat. der hist. Ausst. von Wr. Buchdruck-Erzeugnissen 1482–1882*, 1882, S. 105f.; A. Mayer, *Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482–1882*, Bd. 2, 1887, s. Reg.; *Biograph. Lex. des Dt. Buchhandels der Gegenwart*, bearb. von K. F. Pfau, 1890; *Verlags-Kat. von A. Pichler's Witwe & Sohn*, 1893, S. 3f.; C. Pichler, *Denkwürdigkeiten aus meinem Leben*, 2 Bde., hrsg. von E. K. Blüml (= *Denkwürdigkeiten aus Altösterreich*, 5–6), 1914, s. Reg.; C. Junker, *Vom Buchführer zur AG. 200 Jahre Wr. Buchhändlergeschichte*, 1926, S. 43f. (E. Lebensaft)

**Pichler Franz**, Verleger und Buchhändler. \* Wien, 31. 7. 1845; † Wien, 7. 12. 1927. Enkel der Vorigen und des Buchdruckers Anton A. P. (s. d.), Großneffe der

Schriftstellerin Karoline P. (s. d.); erhielt nach Absolv. des Wr. Schottengymn. seine buchhändler. Ausbildung 1863–66 in der Beck'schen Univ. Buchhandlung in Wien. 1866 trat er in die Fa. seines Vaters (A. P.s Witwe & Sohn) ein, 1875 übernahm er die Leitung des Unternehmens, das er 1884 um Filialen für die Buchhandlung und für die Lehrmittelanstalt erweiterte (beide ab 1893 in Wien I., Tegetthoffstr. 10). In Fortführung der Firmentradition baute P. den pädagog. Verlag weiter aus: neben grundlegenden method. Werken (z. Tl. Sammelreihen, wie Reins „Pädagogische Studien“ oder Lindners „Pädagogische Klassiker“) verlegte er vor allem Unterrichtsliteratur, überwiegend für Volks- und Bürgerschulen (so entfielen 1892 auf den Verlag P.s 111 zum Unterricht zugelassene Bücher und Lehrmittel), aber auch Jugendliteratur („Pichlers Jugendbücherei“ etc.) und – P. war von Jugend an Turner – turner. Schrifttum. Zwar lag der Schwerpunkt seiner verleger. Tätigkeit auf den Werken österr. Pädagogen, wie Niedergesäß (s. d.), E. Netoliczka (s. d.), Jessen (s. d.), doch schienen auch Fröbels „Pädagogische Schriften“ im Verlagsprogramm auf. Die Ausrichtung auf pädagog. Fachliteratur dokumentierte sich auch in den zahlreichen Fachz., die bei P. verlegt, z. Tl. von ihm selbst red. wurden: „Der Österreichische Schulbote“ (ab 1916 „Monatshefte für Pädagogische Reform“, ab 1922 „Die Quelle“), Jessens „Freie Pädagogische Blätter“ sowie das „Gesetzblatt für Volks- und Bürgerschulen Oesterreichs“ etc. Bedeutenden Aufschwung nahm unter P.s Leitung auch die Lehrmittelanstalt, die – auf diesem Gebiet führend – ins In- und Ausland teils in eigenen Werkstätten erzeugte, teils importierte Lehr- und Lernmittel für die pädagog. Erfordernisse aller Bildungs- und Altersstufen lieferte. Der nach 1918 reduzierte Schulbüchermarkt machte eine Verlagskonzentrierung erforderlich: P.s Schulbücherverlag wurde der 1922 konstituierten Hölder-Pichler-Tempsky AG angeschlossen. Den Verlag der method. Werke, der Jugendschriften und Wandtafeln sowie die Buch- und Lehrmittelhandlung führten P. und seine Söhne unter der alten Fa., A. P.s Wwe. & Sohn, weiter.

L.: *N. Fr. Pr. und RP vom 18. 12. 1927*; *Börsenbl. für den Dt. Buchhandel vom 13. 12. 1927*; F. P. d. Ä. †, in: *Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel*, 1927, S. 283; F. P. zum Gedächtnis, in: *Die Quelle*, 1930, S. 240f.; *Biograph. Lex. des Dt. Buchhandels der Gegenwart*, bearb. von K. F. Pfau, 1890; G. Freytag,